

tober

Allerheiligen

N

Allerseelen

November

Familien feiern Kirchenjahr

Ein Projekt für Mütter, Väter und Kinder

Februar

Januar

Dezember

Allerseelen

2. November

Inhalt **Allerseelen im Kirchenjahr** | **3**

Allerseelen im Kirchenjahr gemeinsam feiern | **5**

Zur Vertiefung | **8**

Lieder / Gebete | **10**

Impressum

Das Projekt »Familien feiern Kirchenjahr« wurde von der Abteilung Gemeindepastoral im Erzbistum Köln unter dem Namen »Wir Familien, 2, 3, 4... und mehr. Ein Jahr im Leben von Familien« entwickelt. Konzeption: Martin Degener, Efi Goebel (Projektleitung), Fridolin Löffler, Alfred Lohmann, Hans-Peter Theodor, Raymund Weber, Hans-Jakob Weinz

Für die Verwendung außerhalb des Erzbistum Köln wurden die Materialien von der Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung AKF e.V., Mainzer Str. 47, 53179 Bonn, Tel. 02 28 / 37 18 77, Fax 02 28 / 8 57 81 47, info@akf-bonn.de, www.akf-bonn.de, in Zusammenarbeit mit dem Familienreferat im Erzb. Seelsorgeamt, Okenstr. 15, 70108 Freiburg, Tel. 07 61 / 51 44-201, Fax 07 61 / 51 44-20 51, familienseelsorge@seelsorgeamt-freiburg.de, www.familienseelsorge-freiburg.de, überarbeitet.

Redaktion: Karin Müller-Bauer (Völklingen), Hubert Heeg (Bonn), Regina Kraus (Freiburg), Rudolf Mazzola (Freiburg)

Gestaltung: kippconcept gmbh, Bonn

Hinweis: Es ist heute selbstverständlich, eine geschlechtsneutrale Schreibweise zu verwenden. Dies führt jedoch oft zu holprigen Formulierungen, die den Lesefluss stören. Wir haben uns daher entschieden, in den einzelnen Materialheften die männliche und weibliche Schreibweise abwechselnd, dann aber jeweils durchgängig zu verwenden.

Quellenhinweis: Alle Bibelzitate sind, sofern nicht anders angegeben: Einheitsübersetzung, © 1980 Katholische Bibelanstalt Stuttgart.

Das Kirchenjahr interaktiv unter www.familien234.de

Allerseelen, das zweite Erinnerungsfest zu Beginn des Monats November, geht zurück auf Odilo von Cluny, der Abt des damals bedeutendsten französischen Klosters war. Der Überlieferung nach hat er es am 2. November 998 zum ersten Mal begangen und danach für alle Klöster seines Ordens zur Feier angeordnet. Schon acht Jahre später wurde es von Papst Johannes XVIII. als »allgemeines Seelengedächtnis« der Kirche eingeführt. Im Kalender des Kirchenjahres ist das Fest wie ein Christus-Hochfest eingeordnet, das bedeutet, dass im Falle eines Zusammentreffens seine Gebets- und Lesungstexte Vorrang vor denen des Sonntags haben.

Der christliche Glaube ist von der Hoffnung getragen, dass wir nach unserem Tod das Angesicht Gottes schauen dürfen. Als Menschen sind wir aber in die Verstrickungen und oft auch bösen Machenschaften dieser Welt eingewoben, manchmal sogar auch selbst aktiv daran beteiligt. So hat sich schon sehr früh in der Kirche die Lehre herausgebildet, dass dieser Anschauung Gottes eine Reinigung von der Schuld vorhergeht, die man auf sich geladen hat. Entsprechend würden die Seelen zunächst in einem Reinigungsort, dem Purgatorium, verweilen, der volkstümlich »Fegefeuer« genannt wird. Der Kult an Allerseelen war dadurch über viele Jahrhunderte hinweg von der Vorstellung geprägt, dass die Lebenden den Verstorbenen helfen könnten, den Reinigungsort früher zu verlassen und in die unverlierbare Anschauung Gottes zu gelangen. Gemäß der Ermahnung »Einer trage des anderen Last« (Brief an die Galater, Kapitel 6, Vers 2) könne das, was ein Lebender Gutes tue, dem Verstorbenen zugerechnet und ihm damit Genugtuung verschafft werden.

Heute steht an Allerseelen, ähnlich wie an Allerheiligen, eher der Gedanke im Vordergrund, dass in der Gemeinschaft der Kirche die Getauften miteinander in Christus verbunden sind. Allerheiligen und Allerseelen sind dabei ähnlich wie zwei Seiten einer Medaille: Während Allerheiligen eher daran erinnert, dass wir in Christus alle geheiligt sind, und den Zeugnischarakter hervorhebt,

zu dem wir dadurch aufgerufen sind, betont Allerseelen stärker, dass wir auch als Getaufte erlösungsbedürftig bleiben.

Die Verbundenheit in der Gemeinschaft der Kirche ist grenzüberschreitend und schließt auch diejenigen ein, die gestorben sind. Die Lichter, die in den Nächten um Allerseelen auf den Gräbern der Verstorbenen leuchten, drücken diese Verbundenheit aus. Sie sind Zeichen des Andenkens, des Dankes und des Wunsches, dass mit den Verstorbenen alles gut sein möge. Mit dem Treffen an Allerseelen laden wir ein, die Verbundenheit mit den Verstorbenen, die uns etwas bedeutet haben, konkret zu benennen und bewusst zum Ausdruck zu bringen.

Psalm 84
Meine Seele
wohnt bei dir

*Meine Seele hat bei dir Zuflucht gefunden,
wie gut, dass ich bei dir zu Hause bin.
Meine Seele verlangt nach dir,
wie gut, dass ich bei dir aufgehoben bin.
Meine Seele hat ein Haus gefunden
wie eine Schwalbe ein Nest für ihre Jungen.
Wie gut, dass wir bei dir geborgen sind.
Meine Seele verbindet sich mit den anderen,
die die Seelenverwandtschaft mit Gott erkennen.
Wie gut, dass wir bei dir glücklich sind.*

*Meine Seele sehnt sich nach deinem Reich,
in dem die Güte ausgeteilt wird mit vollen Händen
und sich Friede und Gerechtigkeit miteinander verbünden.
Wie gut, dass dein Reich kein Ende hat.*

*Meine Seele sehnt sich nach dir,
und freut sich auf die Ewigkeiten,
in denen wir uns wiedererkennen
mit allen Entschlafenen -
und selig sind in dir.*

Uwe Seidel

aus: Hanns Dieter Hüsch,
Uwe Seidel,
Ich stehe unter Gottes Schutz,
Seite 117, 2003/7
© tvd-Verlag
Düsseldorf, 1996

Allerseelen gemeinsam feiern

Jede Familie bringt Erinnerungsstücke oder Photos von Familienangehörigen oder Freunden mit, die bereits verstorben sind.

Sie benötigen Plakate oder Papierbögen im Format DIN A 3, Farbstifte;

grüne Zweige, Blumendraht, Naturmaterialien (Moos, Trockenblumen...) zur Dekoration für kleine Grabgestecke; Windlichter oder rote Grablichter;

Jahreskerze, Teelichte; Liedblatt, Gebetstext

Vorbereitung

Alle versammeln sich um den Tisch oder im Stuhlkreis. In der Mitte liegt ein größeres einfarbiges Tuch (eher in einer dunkleren Farbe), darauf steht die Jahreskerze.

Nachdem die Kerze angezündet wurde, singen Sie zusammen das Lied: »Du sei bei uns« (siehe Liedanhang).

Ablauf
beginnen

Danach führt eine Erwachsene ein:

»Wir haben uns am Fest Allerseelen getroffen, um besonders an die Menschen aus unserer Familie und unserem Freundeskreis zu denken, die bereits verstorben sind. Wir wollen uns gegenseitig von ihnen erzählen und dann später noch gemeinsam zum Friedhof gehen.«

Eine Erwachsene leitet über:

»Wenn Menschen sterben, die wir lieb gehabt haben, dann sind wir sehr traurig. Es tut gut, wenn wir uns immer wieder an diese Menschen erinnern und anderen von ihnen erzählen. Dann sind sie ganz nahe bei uns.«

»Wir wollen uns jetzt gegenseitig die Erinnerungsstücke oder die Photos unserer verstorbenen Freunde oder Familienmitglieder zeigen und ein wenig von ihnen erzählen. Als Zeichen dafür, dass sie ganz eng mit uns verbunden sind, können wir dann das jeweilige Photo oder den Gegenstand in die Mitte legen und an unserer Jahreskerze ein Teelicht entzünden, das wir zu dem Photo/Gegenstand stellen.«

Wenn alle Erinnerungsstücke in der Mitte liegen, können Sie noch einmal den Kanon »Du sei bei uns« singen.

(Weiter mit Abschnitt »schmücken«, Seite 6)

erinnern
und erzählen 1
(besonders geeignet
für Familien mit
kleineren Kindern)

**erinnern
und erzählen 2**
(besonders geeignet
für Familien mit
größeren Kindern)

Eine Erwachsene erläutert:

»Es tut gut, wenn wir uns gegenseitig von Menschen aus unserer Familie oder dem Freundeskreis erzählen, die bereits verstorben sind. Ihr Kinder kennt oft die Omas, Opas, Onkel, Tanten, Freunde und Freundinnen gar nicht, von denen wir Eltern erzählen.«

»Als »Gedächtnisstütze« gestaltet dazu nun jede Familie für sich einen Stammbaum, in dem die verstorbenen Familienmitglieder besonders hervorgehoben werden (evtl. auch durch ein Photo oder ein kleines Erinnerungsstück). Natürlich sollen dort auch die verstorbenen Freunde einen Platz finden. Schaut einfach, wie und wo ihr sie in eurem Bild zuordnen wollt. Welcher Person standen sie am nächsten?«

Jede Familie erstellt in Ruhe auf einem Plakat einen Stammbaum. Dabei kann auch eingetragen werden, was die Verstorbene besonders gut konnte, was die heute Lebenden besonders an ihr schätzten.

Wenn alle fertig sind, stellen Sie sich die Bilder gegenseitig vor.

Anschließend werden die Plakate zur Jahreskerze gelegt. Dabei kann jede Familie nochmals den/die Namen der Verstorbenen nennen, an die sie jetzt beim Stammbaum malen besonders gedacht hat, und ein Teelicht an der Jahreskerze anzünden und zu dem jeweiligen Namen auf das Plakat stellen.

Wenn alle Namen genannt sind, singen Sie noch einmal den Kanon: »Du sei bei uns«.

(Weiter mit Abschnitt »Schmücken«)

schmücken

Ein Erwachsener erläutert:

»Wenn wir einen Besuch machen, bringen wir oft als kleine Aufmerksamkeit einen Blumenstrauß mit. Wenn wir nachher auf den Friedhof gehen, können wir auch etwas zum Schmücken der Gräber mitnehmen. Weil es jetzt im Spätherbst nur noch wenige Blumen gibt und sie in der Kälte auch schnell verwelken würden, basteln wir jetzt kleine Gestecke oder Sträuße aus Moos, Trockenblumen, Herbstblättern und immergrünen Zweigen.«

Aus dem bereit liegenden oder mitgebrachten Material werden nun so viele Gestecke/Sträuße gebastelt, wie Sie nachher für die Gräber brauchen, die Sie besuchen wollen.

Wenn Sie keine Gräber auf dem Ortsfriedhof haben, können Sie auch ein Gesteck basteln, das Sie dann z. B. am Kreuz oder einer Gedenktafel auf dem Friedhof ablegen.

Wenn alle Blumengestecke fertig sind, legen Sie sie zu den Erinnerungsstücken in die Mitte.

*ein Licht
in die Welt tragen*

Ein Erwachsener sagt:

»Wir wollen jetzt zu einem Besuch auf dem Friedhof aufbrechen. Neben den Blumengestecken nehmen wir auch Kerzen mit, die wir an den Gräbern entzünden. Bevor wir dazu aufbrechen, singen wir noch gemeinsam ein Lied.«

Erste Strophe des Liedes »Tragt in die Welt nun ein Licht« (siehe Heft zu »Allerheiligen«), als 2. Strophe den Vers »Tragt zu den Toten ein Licht, sagt allen, fürchtet euch nicht, ...«.

Zum Friedhofsgang nehmen Sie das Heft, die Gestecke und die Kerzen (Windlichter/Grablichter) mit. Wenn der Weg nicht so weit ist, können sie versuchen, die Lichter brennend dorthin zu bringen.

zum Friedhof gehen

Gehen Sie nacheinander zu den Gräbern der Angehörigen und Freunde.

am Grab

Falls Sie keine Gräber auf dem Friedhof haben, versammeln Sie sich um das Kreuz oder an einer sonstigen zentralen Gedenkstätte (oder auch beim anonymen Gräberfeld). Legen Sie dort das Gesteck und die brennende Kerze ab.

Versuchen Sie, eine kurze Zeit der Stille zu halten. Evtl. können Sie auch einen kurzen Kehrvers singen, z. B. »Tragt zu den Toten ein Licht«, »Du sei bei uns« oder »Im Dunkel uns'rer Nacht«

■ **Wertschätzung und Versöhnung**

»Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit du lange lebst in dem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt.« (Buch Exodus, Kapitel 20, Vers 12)

»Ehre deinen Vater von ganzem Herzen, vergiss niemals die Schmerzen deiner Mutter! Denk daran, das sie dir das Leben gaben. Wie kannst du ihnen vergelten, was sie für dich taten?« (Jesus Sirach, Kapitel 7, Verse 27f)

Die beiden Texte aus dem Ersten Testament verdeutlichen sehr drastisch, welche große Bedeutung die Wertschätzung der eigenen Eltern hat. Wir alle haben von unseren Eltern das Leben empfangen, diese wiederum von ihren Eltern. Das Leben kommt wie ein großer Strom als unverdientes Geschenk zu jedem Einzelnen. Wer diesem eigenen Lebensstrom misstraut, mit ihm nicht versöhnt ist, gräbt sich selbst seine Lebensenergie ab. Erst die Versöhnung und Wertschätzung der Eltern und Vorfahren lässt diesen Lebensstrom wieder fließen und zur Entfaltung bringen.

Unmöglich ist es, den Eltern zurückzugeben, was sie geschenkt haben. Deswegen bleibt zwischen den Eltern und ihren Kindern stets ein Gefälle von Geben und Nehmen, was die Kinder nicht ausgleichen, was sie nicht vergelten können. Sie können das Leben bloß selbst weiter geben.

Franz Jalicz hat als langjähriger Exerzitenbegleiter viele Lebensgeschichten kennen lernen können. Aus seiner reichen Erfahrung schreibt er in seinem Buch *»Kontemplative Exerziten. Eine Einführung in die kontemplative Lebenshaltung und in das Jesusgebet«* (Echter-Verlag 1994, S. 300f):

»Unsere tiefsten Verletzungen stammen aus unserer Kindheit und sind mit unseren Eltern verbunden. Fehlende Wärme in frühester Kindheit, Autoritätskonflikte, Abwesenheit der Eltern, bedingt durch Arbeit, Scheidung oder Tod, lassen tiefe Wunden zurück, die wir nicht leicht verdauen, verarbeiten oder gar verzeihen können. Versöhnung ist aber möglich und lebensnotwendig.

Die Versöhnung mit unseren Eltern hängt von uns ab. Die Verletzungen, die uns betreffen, liegen nicht in ihnen, sondern in uns. Auch wenn es hart klingen mag: Es kommt in erster Linie nicht darauf an, dass die Eltern sich ändern. Das Problem befindet sich in uns, in unserem Herzen.

Der größte Schmerz ist nie die Verletzung selbst, die in uns eingraviert ist. Der bitterste Schmerz ist, dass wir denjenigen, der uns Leid zugefügt hat, nicht lieben können. Dies ist eine tiefliegende geistliche Qual.

Oft hört man, dass Jugendliche oder junge Erwachsene aus Groll gegen ihre Eltern verkünden, dass sie aus ihrer Kindheit gelernt haben und mit ihren eigenen Kindern nicht dieselben Fehler begehen werden. Es ist eine alte Erfahrung, dass gerade diese Menschen die Fehler ihrer Eltern wiederholen. Solange man seinen Eltern nicht vergeben hat, bleibt dasselbe Handlungsmuster bestehen, ob man es will oder nicht.

Wir übertragen unsere elternbezogenen Probleme auf alle Menschen. Nur wer die Konflikte mit seinen Eltern ausgeräumt hat, ist anderen gegenüber ein freier Mensch.«

Diese Aussagen auf die Eltern hin können nach der Erkenntnis vieler Psychologen auch auf andere Vorfahren übertragen werden. Die Ahnen, die gelehrt werden, die nicht bearbeiteten Themen und Aufgaben der Vorfahren, die nicht wertgeschätzt und beachtet werden, das, was totgeschwiegen werden soll, wirkt als »Familiengeheimnis« weiter und hindert daran, frei und unabhängig zu werden.

Allerseelen kann daher auch Anlass sein, die eigenen Wurzeln, den Lebensstrom, der von den Vorfahren herkommt, wieder bewusst zu würdigen und wertzuschätzen und sich mit den unerlösten Teilen zu versöhnen.

»Du sei bei uns ...«

Du sei bei uns in uns-rer

Mit-te, sei du bei uns, Gott.
(hö-re du uns, Gott.)

»Du sei bei uns ...«

Text: Thomas Laubach

Musik: Thomas Quast

Aus: Nimm aus meiner

Hand das Brot, 1991

© tvd-Verlag, Düsseldorf

**Gebet an der
Gedenkstätte
des Friedhofs**

»Guter Gott,

du vergisst keinen Menschen, du hast alle beim Namen gerufen.

Wir haben hier an dieser Gedenkstätte eine Kerze entzündet.

Wir denken dabei an die Verstorbenen, die uns besonders lieb waren,
und an die Menschen, die vergessen sind,

an die vielleicht außer uns keiner mehr denken kann.

Du willst immer bei uns sein und uns Licht und Wärme schenken.

Das spüren wir besonders,

wenn wir uns in deinem Namen versammeln.

Heute bitten wir dich an dieser Gedenkstätte:

Sieh auf die Verstorbenen und bringe zu Ende,

was du in ihrem Leben mit ihnen und in ihnen begonnen hast.

Führe sie in dein Reich des Lichtes und des Friedens. Amen. «

»Guter Gott,
 du vergisst keinen Menschen, du hast alle beim Namen gerufen.
 Wir haben hier am Grab von ... eine Kerze entzündet.
 Du willst immer bei uns sein und uns Licht und Wärme schenken.
 Das spüren wir besonders,
 wenn wir uns in deinem Namen versammeln.
 Heute bitten wir dich am Grab dieses Menschen:
 Sieh auf ihn und bringe zu Ende,
 was du in seinem Leben mit ihm und in ihm begonnen hast.
 Führe ihn in dein Reich des Lichtes und des Friedens. Amen.«

Gebet am Grab

H Em
 Im Dun-ke-l uns -rer Nacht ent - zün - de das

Em D G C G
 Feu -er, das nie mehr ver - löscht, das niemals mehr ver -

D G D Em Hm7 C Am6
 löscht. Im Dun-ke-l uns -rer Nacht ent - zün - de das

H Em Am6 H Em Am6 H
 Feu-er, das nie mehr ver - löscht, das niemals mehr ver - löscht.

»Im Dunkel
 der Nacht«

Gesang aus Taizé
 Musik: Jacques Berthier

Adressen

Familienreferate der Bistümer

- Fachbereich Familienarbeit,
Klosterplatz 7, 52062 **Aachen**,
Tel. 02 41/45 23 79
- Familienseelsorgereferat, Kappelberg 1
86150 **Augsburg**, Tel. 08 21/3 15 22 83
- Diözesanstelle Familie, Jakobsplatz 9,
96049 **Bamberg**, Tel. 09 51/50 26 26
- Ref. Ehe und Familie, Postfach 040406,
10062 **Berlin**, Tel. 0 30/5 01 78-112
- Bereich Familienseelsorge,
Käthe-Kollwitz-Ufer 84,
01309 **Dresden**, Tel. 03 51/33 64-708
- Referat Ehe und Familie,
Luitpoldstraße 2, 85072 **Eichstätt**,
Tel. 0 84 21/50-616
- Familienbund der Katholiken,
LV Thüringen, Regierungsstr. 44a,
99084 **Erfurt**, Tel. 03 61/5 66 20 83
- Dezernat Seelsorge, Zwölfing 16,
45127 **Essen**, Tel. 02 01/22 04-286
- Familienreferat im Erzbischöflichen
Seelsorgeamt, Okenstraße 15,
79108 **Freiburg**, Tel. 07 61/51 44-201
- Diözese Fulda, Abt. Erwachsenenbildung,
Paulustor 5, 36037 **Fulda**,
Tel. 06 61/8 74 04
- Katholischer Familienbund, Mühlweg 3,
02826 **Görlitz**, Tel. 0 35 81/40 11 54
- Fachbereich Erwachsenenpastoral,
Postfach 100263, 31102 **Hildesheim**,
Tel. 0 51 21/30 7-336
- Referat Ehe und Familie,
Marzellenstraße 32, 50668 **Köln**,
Tel. 02 21/16 42-15 88
- Referat Ehe und Familie,
Roßmarkt 12, 65549 **Limburg**,
Tel. 0 64 31/2 95-446
- Familien-Center CPF, 3. place du
Théâtre, L – 2613 **Luxembourg**,
Tel. 00 35 2-47 45 44
- Ref. Ehe/Familie/Alleinerziehende,
Max-Josef-Metzger-Str. 1,
39104 **Magdeburg**,
Tel. 03 91/59 61-195
- Ref. Ehe- und Familienseelsorge,
Bischofsplatz 2, 55116 **Mainz**,
Tel. 0 61 31/25 32 53
- Fachbereich Ehe/Familie/Alleinerziehen-
de, Rochusstraße 5, 80333 **München**,
Tel. 0 89/21 37-12 44
- Familienseelsorge, Breul 23,
48135 **Münster**, Tel. 02 51/4 95-466
- Referat Familienseelsorge,
Domhof 12, 49074 **Osnabrück**,
Tel. 05 41/31 82 55
- Ref. Ehe- und Familienpastoral,
Domplatz 3, 33098 **Paderborn**,
Tel. 052 51/125-13 83
- Referat Ehe und Familie der Diözese
Passau, Domplatz 6a, 94032 **Passau**,
Tel. 08 51/39 33 39
- Referat Ehe und Familie, Obermünster-
platz 7, 93047 **Regensburg**,
Tel. 09 41/5 97-22 10
- Pastorale Dienste in Mecklenburg,
Lankower Str. 14/16, 19057 **Schwerin**,
Tel. 03 85/4 89 70 21
- Referat Ehe und Familie, Webergasse 11,
67346 **Speyer**, Tel. 0 62 32/102-288
- FB Ehe und Familie, Jahnstraße 30,
70597 **Stuttgart**, Tel. 07 11/97 91-226
- Referat Ehe und Familie, Hinter dem
Dom 6, 54290 **Trier**,
Tel. 06 51/71 05-446
- Arbeitsgemeinschaft Familie,
Postfach, 97032 **Würzburg**,
Tel. 09 31/3 86 65-230

Über das Bistum hinaus

- AKF – Arbeitsgemeinschaft für
katholische Familienbildung e.V.,
Mainzer Str. 47, 53179 Bonn,
Tel. 02 28/37 18 77
- Bereich Pastoral der Deutschen Bischofs-
konferenz, Bonner Talweg 177,
53129 Bonn, Tel. 02 28/103-226
- Bundesarbeitsgemeinschaft
katholischer Familienbildungsstätten,
Prinz-Georg-Str. 44, 40477 Düsseldorf,
Tel. 02 11/4 49 92 45
- Elternbriefe du + wir e.V.,
Bonner Talweg 177, 53129 Bonn,
Tel. 02 28/103-231
- Familienbund der Katholiken,
Bundesverband, Neue Kantstr. 2,
14057 Berlin, Tel. 0 30/32 67 56-0
- Familienpädagogisches Institut der KAB
Westdeutschlands, Annaberg 40,
45721 Haltern, Tel. 0 23 64/105-0
- Katholischer Arbeitskreis für Familien-
erholung, Kolpingplatz 5 –11,
50667 Köln, Tel. 02 21/2 07 01-170
- Kolpingwerk Deutschland, Ref. Familie/
Freizeit, Kolpingplatz 5 –11,
50667 Köln, Tel. 02 21/2 07 01-145